Zum Titelbilde

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Taschenbuch**

Band (Jahr): **1 (1878)**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum Titelbilde.

Die Redaktion des Zürcher Taschenbuches hat sich vorgenommen, jedem Jahreshefte eine heraldische Abbildung beizugeben. Es soll dabei speziell auf zürcherische Monumente Bedacht genommen und die chronologische Entwicklung der verschiedenen Style illustrirt werden. Wir beginnen mit einem charakteristischen Spezimen aus der spätgothischen Epoche, indem wir zum Gegenstande der ersten Tafel die (freilich nicht mit der vollständigen Kraft und Charakteristik des Originals wiedergegebene) Kopie eines Glasgemäldes veröffentlichen, das sich in der Stadtbibliothek zu Winterthur befindet. Dem Style nach zu urtheilen dürfte diese Scheibe, zu der sich ein im Charakter der Zeichnung und Technik vollkommen entsprechendes Seitenstück am selben Orte befindet, aus dem Anfange des sechszehnten Jahrhunderts stammen.